

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorteil vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Postgebühren.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einpaltige Petitzelle oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 132

Dienstag, den 4. November 1913

49. Jahrgang.

Balkan-Nachrichten.

Gegenüber der französischen Meldung, daß Deutschland seine Verbündeten beim Vorgehen gegen Griechenland im Stich lasse, bemerkt ein Berliner Telegramm der Köln. Ztg., der Wunsch Oesterreichs und Italiens, die südalbansischen Gebiete von griechischen Truppen geräumt zu sehen, werde auch von Deutschland unterstützt. Dies sei auch in freundlichen Ratschlägen an Griechenland zum Ausdruck gekommen.

Wien, 3. Nov. Nach Meldungen aus Sofia sind die Verhandlungen über den Besuch des Zaren Ferdinand in Wien abgeschlossen. Zar Ferdinand wird vom Kaiser Franz Josef empfangen werden. Von Wien aus begibt sich der König nach Berlin, wo er von Kaiser Wilhelm gleichfalls offiziell empfangen werden wird. Der Minister des Äußern begleitet den König.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 3. Nov. Die Strecke der ersten heurigen Hossjagd auf Zuffenhausener Revier ergab 41 Hasen, 5 Rehe und 15 Fasanen.

In Stuttgart ist Samstag nacht das Brunnenbild Pellegrinis am Kunstgebäude von Bubenhänd gänzlich zerstört worden.

Ludwigsburg, 3. Novbr. Zur Feier des hundertjährigen Bestehens des Dragonerregiments Königin Olga Nr. 25 ist folgendes Programm festgesetzt worden: Freitag 5. Dez.: abends zwangloses Zusammensein der eingetroffenen Festteilnehmer mit Konzert im Grezzerhaus; Samstag 6. Dezember: Beden durch das Trompeterkorps im vorderen Schloßgarten, 8 Uhr Sammlung der Festteilnehmer und Aufstellung der ehem. Regimentsangehörigen. Begrüßung durch den Regimentskommandeur. — 10 Uhr 30 Min. Eintreffen des Kaisers und des Königs, dann Feldgottesdienst beider Konfessionen, Parademarsch im vorderen Schloßgarten, Reiterfestspiele, Festessen.

Nach einer am Sonntag in Bietigheim abgehaltenen Versammlung von Sachverständigen bedeutet der heurige Fehlherrbst für das Land einen Ausfall von rund 12 Millionen Mark.

Leonberg, 3. Nov. Die 37 Jahre alte Frau des Glasers Knecht in Gerlingen wurde beim Dungsühren vom eigenen Fuhrwerk über-

fahren und so schwer verletzt, daß man wenig Hoffnung hat, sie am Leben zu erhalten. Sie ist Mutter von 7 unmündigen Kindern.

Mühlacker, 3. Nov. Zwischen Gutingen und Niesern riß am Samstag abend 9 Uhr die Kuppelung eines Güterzuges. Auf der abschüssigen Strecke fuhr der hintere Teil auf den vorderen Teil auf. Zwei Wagen wurden zerstört. Der Bremser konnte sich durch Abspringen retten.

Heilbronn, 3. Nov. Die Bande, die seit längerer Zeit eine Reihe von schweren Einbrüchen im hiesigen Bezirk verübt, ihre Tätigkeit auch anderwärts fortgesetzt und die Bewohner geängstigt hat, ist nunmehr beigebracht. Fünf Täter und eine Hehlerin sind verhaftet. Eine Reihe von Verbrechen ist ihnen nachgewiesen und teilweise bereits gestanden. In Lauffen a. N. ist in den letzten Tagen ein Versteck mit großen Warenvorräten in einer Wirtschaft entdeckt worden, das in raffinierter Weise zwischen zwei Stockwerken angelegt war. Die Wirtin ist ebenfalls verhaftet.

Aus dem Reiche.

Berlin, 3. November. Der Kronprinz hat mit seinem Schwager, dem Prinzen Ernst August von Braunschweig und Lüneburg, Frieden geschlossen. Unter den zahlreichen Glückwunschtelegrammen, die dem jungen Paar von europäischen Fürstenhöfen zugegangen sind, befindet sich auch eine Depesche des Kronprinzen, der darin seiner Schwester und seinem Schwager seine Glückwünsche ausdrückt, wie erzählt wird, in sehr herzlichen Worten.

Berlin, 3. Nov. (Die gesamte Felduniform 1915 fertig). Die gesamte feldgraue Bekleidung für unser Heer in Krieg und Frieden wird, wie der Korrespondenz „Heer und Politik“ von militärischer Seite geschrieben wird, nach den neuesten Bestimmungen im Jahre 1915 fertiggestellt sein. Bereits jetzt liegt für alle Truppenteile die Kriegsgarnitur und für Infanterie und Jäger die Friedensgarnitur auf; für die Kavallerie wird sie 1914 fertig sein, und zuletzt erhalten die Verkehrstruppen und die Pioniere die Friedensgarnitur. Daß die feldgraue Friedensuniform sofort allgemein zur Einführung gelangen wird, ist nicht anzunehmen. Es werden vielmehr erst mehrere Jahre hindurch beide Uniformen nebeneinander getragen werden, da man erst feststellen will, ob sich die graue

Uniform für den Frieden eignet. Die ursprünglichen Bestimmungen über das Tragen der Uniformen lauten nach wie vor dahin, daß die dunkelblaue Uniform in Zukunft bei Paraden, beim Gerichtsdienst, beim Kirchgang, als Gesellschaftsanzug, im Garnisonwachdienst und als Ausgeh-anzug getragen werden muß. Der Zeitpunkt, wann die feldgraue Uniform als Friedensuniform zur endgültigen Einführung kommt, ist noch nicht bestimmt. Er wird dann eintreten, wenn die Uniformen sich als für den Frieden geeignet erwiesen haben und wenn die Truppenteile mit einer vollen Kriegsgarnitur nicht nur für den eigenen Bedarf versehen sind, sondern auch eine solche Kriegsgarnitur für die von ihnen aufzustellenden mobilen Formationen besitzen. Außerdem müssen die Truppenteile noch ausreichende Friedensgarnituren haben. In der Zwischenzeit wird die feldgraue Uniform dann pflichtmäßig angelegt, wenn damit ein tieferer Zweck verbunden ist, d. h. in allen Gefechts- und anderen Übungen, in denen ein nicht nur markierter Gegner vorhanden ist. Die Mannschaften sollen bei diesen Übungen Gelegenheit haben, sich an die neue Farbe zu gewöhnen und den Gegner gut zu erkennen. Außerdem wird jetzt die feldgraue Uniform verwendet in Fällen, in denen nicht die dunkelblaue Uniform ausdrücklich vorgeschrieben ist.

In Berlin haben vor einigen Tagen vier Massenversammlungen stattgefunden, welche vom „Komitee konfessionslos“ im Verein mit der Berliner Sozialdemokratie veranstaltet waren und deren Thema lautete: „Massenstreik gegen die Kirche.“ Der Schwerpunkt der Veranstaltungen lag in einer Rede Liebknechts, der den Massenstreik gegen die Kirche zu einer politischen Forderung ersten Ranges erhob. Am gleichen Abend unterschrieben 582 Anwesende die Kirchenaustrittserklärung. Die Gesamtzahl der Austritte an diesem Abend betrug 1328. Betroffen ist hauptsächlich die ev. Kirche. Weitere Massenausritte werden angekündigt. Ueber diese „verlorenen Schäflein“ wird man sich zu trösten wissen, schreibt ein Berliner Blatt.

Im Laufe des Samstags und Sonntags sind mehrere Familien im Osten Berlins unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Es sind mehr als zwanzig Personen, die alle an heftigem Fieber und Erbrechen leiden. Die Ver-

Unser Weg ging hinauf.

Roman von H. Courths Maler.

29)

(Nachdruck verboten.)

Sie sagte seine Hand und blickte vorwurfsvoll in sein Gesicht.

„Nein, so darfst du nicht aussehen, darfst nicht so bitter sein. Wenn es noch nicht gut genug ist, mußt du es von neuem versuchen. Ich weiß nicht, welche Fehler das Bild hat, was nach strengen Kunstregeln nicht richtig ist. Aber tödlich ist es trotz allem. Mir gefällt es sehr. Und auch manches Andere von deinen Arbeiten. Nicht alles. Am wenigsten gelungen finde ich diese beiden Männerköpfe.“

„Das sind meine beiden Erstlingsarbeiten.“
„Siehst du wohl, so hast du doch wesentliche Fortschritte gemacht. Nur nicht mutlos werden, Georg. Ich glaube fest daran, daß du dennoch dein Ziel erreichen wirst.“

Er nahm sie fest in seine Arme.
„Wenn du wüßtest, wie mir das ist, daß du so zu mir sprichst, daß du nicht wie Mutter über meine Pinseleien zankst.“

Sie küßte ihn herzlich und trat wieder vor das Kinderköpfchen.

„Es ist zu lieb, Georg. Das mußt du mir eintrahmen lassen. Es soll ein Schmuck unserer

Wohnung sein. Das ist wirklich das Beste, was du geschaffen hast.“

„Vielleicht, weil ich nach dem lebenden Modell arbeiten konnte.“

„Luft du das sonst nicht?“

„Leider nicht. An Modellen fehlt es mir. Mutter hat einen sehr charakteristischen Kopf. Ich hätte sie so gern als Modell benutzt. Aber sie ist nicht dafür zu haben. Wo soll ich aber sonst Modelle hernehmen? Bezahlen kann ich keines.“

Gitta sah lebhaft forschend zu ihm auf.
„Könntest du mich als Modell gebrauchen?“

Er sah sie an. Seine Augen weiteten sich; ein suchender Blick lag darin, ein Ausdruck, der seinem Gesicht ein reiferes, bedeutenderes Gepräge gab. Sie rührte sich nicht. Wie gebannt schaute sie ihn an, und ihre Seele jubelte ihm zu.

„So möcht' ich dich malen, — wie du jetzt aussiehst,“ rief er mit einem tiefen Atemzug.

„So tue es,“ sagte sie leise. „Ich will ein geduldiges Modell sein.“

„Sieh, diese Linie, — wie rein und edel. Du hast eine schöne Hand, Mädchen. Und — — aber nein, nein — heute will ich dir das noch nicht sagen. Erst mußt du meine Frau sein.“

Sie war glühend rot geworden unter seinem prüfenden Blick. Verwirrt strich sie über das etwas gelockerte Haar.

Er hielt ihre Hand fest. „Nicht doch. Weshalb

streichst du dein Haar so straff und glatt zurück? Sieh, jetzt weiß ich, warum du immer so streng und so anders aussiehst, als eben jetzt. Hast dir das Haar viel zu fest um den Kopf gelegt. So schönes Haar! Es funkelt wie Gold, wenn die Sonne darauf scheint. Diese herrlichen Flechten! Wie ein Mantel müssen sie dich umwallen, wenn sie gelöst sind!“

Er lockerte ihr Haar über der Stirn noch mehr und zog es tiefer in das Gesicht. Sie ließ es geschehen und rührte sich nicht. Instinktiv fühlte sie, daß jetzt in seinem Wesen der Künstler mehr zu Worte kam, als der Bräutigam. Eine heiße Dankbarkeit gegen das Schicksal stieg in ihr auf dafür, daß etwas an ihr schön genug war, den Künstler zu befriedigen und anzuregen.

Er nahm ihren Kopf zwischen seine Hände und sah sie lachend an. „Wie hübsch Du so aussiehst, Gitta! — Versprich mir, daß du in Zukunft dein Haar so locker ordnen willst.“

Sie sah mit einem liebevollen Blick zu ihm auf. „Ich habe keinen heißeren Wunsch, als dir zu gefallen,“ sagte sie mit bebender Stimme.

Ihr Blick und ihre Worte erschütterten ihn. Er umfaßte sie. „Gitta, mir ist, als sei ich seit gestern ein neuer Mensch geworden. Du machst mich glücklich über alle Maßen!“

Sanft machte sie sich von ihm los. „Nun laß uns wieder hinunter gehen,“ bat sie leise. (F. f.)

gigungen werden auf den Genuß von Hackfleisch zurückgeführt. Die Reste davon wurden beschlagnahmt und dem bakteriologischen Institut überwiesen.

Bromberg, 3. Nov. Beim Landen verding sich der Apparat des Fliegers Stiefvater in dichten Baumkronen. Durch den Anprall wurde Oberleutnant Zimmermann herausgeschleudert und schwer verletzt. Stiefvater selbst blieb unverletzt.

In Braunschweig ist gestern der Einzug des neuen Herzogspaares erfolgt. Der Umstand, daß der Kaiser dabei fehlte, wird viel besprochen. Seine Tochter, die neue Herzogin, dürfte dies am peinlichsten empfunden haben.

Die Königsproklamation in Bayern soll in den nächsten Tagen schon erfolgen. Die Begeisterung und die Freude im ganzen Bayernlande ist groß. Die Vereidigung der Truppen auf den neuen König findet gleichzeitig statt.

Ein furchtbares Familiendrama ereignete sich am Samstag in der Wohnung des praktischen Arztes Heilmair in München. Der Arzt schlachtete in des Wortes ausgesprochenster Bedeutung mit einem Messer seine gesamte Familie, bestehend aus seiner Frau, seinem 12jährigen Sohn und seiner 15jährigen Tochter, ab. Soweit sich das Geschehene bis jetzt überblicken läßt, ist folgendes zu melden: Als das Dienstmädchen von einem Gange heimkehrte, fand es seinen Herrn in einer Blutlache am Boden. Im Schlafzimmer lagen mit durchschnittenen Halsen die Frau, der Sohn und die Tochter tot in den Betten. Jede Hilfe war vergebens. Der Arzt hatte allem Anschein nach zuerst seine Familie ermordet und sich dann selbst im Wohnzimmer durch einen Stich ins Herz den Tod gegeben. Der Arzt ist erst vor einiger Zeit nach München gezogen und war dort noch wenig bekannt. Aus einem vorgefundenen Brief des Toten geht hervor, daß die Tat aus Verzweiflung geschehen ist, weil sich der Arzt durch unglückliche Spekulation zugrunde gerichtet hat.

Der „Bote vom Bayr. Wald“ widmet dem verstorbenen Handelsmann Stoiber von Regensburg folgenden Nachruf: „Heute vormittag wurde der Händler Mich. Stoiber von hier unter großer Teilnahme Leidtragender beerdigt. Stoiber war ein fleißiger, ehrlicher Mensch in seinem Beruf als Hausierer und wenn jemand einen Schnupstafel als gut bezeichnete, hieß es: „Der ist vom Platt'n-Stoiber.“ Stoiber hatte eine außergewöhnliche Schädelkraft. Vor wenigen Jahren noch nahm Stoiber es mit den größten Bullen und Gaisböcken auf, zu stoßen, wo er dann meistens auch als Sieger hervorging. Ein Stadeltor, oder gar bloß eine Zimmertüre einzustößen, war dem Schädelkraftmenschen etwas Leichtes. Er ruhe in Frieden.“

Strasbourg, 3. Nov. Der kommandierende General des 15. Armeekorps, v. Deimling, richtete nach einer Besichtigung an die elsässischen Reservisten, die eine Übung absolviert hatten, eine Rede, in welcher er sagte: „Das Vaterland ist von Gegnern und Konkurrenten umgeben und die alten Erbfeinde warten nur darauf, über uns herzufallen. Dann

gilt es, gegen die Rothosen mit der gleichen Bravour vorzugehen, wie heute beim Sturm auf die rote Flagge.“

Aus dem Ausland.

Als am Freitag auf dem Schießplatz der Stodamwerke zu Bilsen ein 7 1/4 cm-Geldgeschöß, das nach dem Abschießen nicht explodiert war, von einem Geschößmeister demontiert werden sollte, fiel das Geschöß zu Boden und explodierte. Der Geschößmeister und ein Arbeiter wurden getötet, zwei andere schwer verletzt.

Graz, 3. Nov. Das Raubtier, das seit einiger Zeit das Almgebiet unsicher machte, ist gestern bei der Bolsberger Alm gesichtet worden. Man hat es als einen Löwen erkannt. Die Jagd ist im Gange.

Das französische Kolonialministerium erhielt vom Gouverneur Französi. Westafrikas eine Depesche, die besagt, nach den ersten Berichten über den Kampf bei Boutilis am 28. Sept. seien seitens der Franzosen 25 Eingeborene gefallen, jedoch sei kein Europäer verletzt worden. Die Depesche fügt hinzu, daß der Rezzustamm, der den Angriff am 18. Sept. unternahm, später von dem Hauptmann Mangleot verfolgt und am 10. Okt. in Oufoun eingeholt wurde, wo ihm eine völlige Niederlage beigebracht worden sei. Die Franzosen erbeuteten über 600 Pferde, 15 Gewehre, das gesamte Gepäck und die Lebensmittel. Auf französischer Seite seien nur zwei Eingeborene gefallen. — Premierminister Botha erklärte in einer Rede, seiner Ansicht nach sei die Zeit gekommen, wo man den Eintritt Rhodesiens in die Südafrikanische Union in Erwägung ziehen müsse.

Im Alter von 108 Jahren starb in dem Dorfe Duffel die älteste Belgierin, eine Frau Diddens.

Im Kiewer Ritualmordprozeß gehen bisher die Gutachten der medizinischen und theologischen Sachverständigen schroff auseinander. Während die Einen das Vorliegen eines Ritualmordes auf das bestimmteste in Abrede stellen, glauben die Anderen ebenso bestimmt daran. Der Prozeß wird sich noch lange hinausziehen.

Madrid, 3. Nov. Hauptmann Sanchez ist, nachdem sein Gnadengesuch abgelehnt worden war, heute früh erschossen worden.

Aus Lissabon wird gemeldet: Gestern herrschte in ganz Portugal ein furchtbares Unwetter. Der Tajo ist aus seinen Ufern getreten und überschwemmte das Land in weitem Umfang. In vielen Städten kann man nur noch mit den Rähnen verkehren, viele Bewohner sind in ihren Häusern eingeschlossen.

Bukarest, 3. Nov. In einer der petroleumreichsten Gegenden, in Moreni, ist ein furchtbarer Brand ausgebrochen. Fünfzehn Gruben stehen in Flammen. An ein Einschranken des Brandes ist vorläufig nicht zu denken.

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 4. Nov. Herrn Dr. med. Lorenz hier ist der Titel und Rang eines Kgl. bayrischen Hofrats verliehen worden. — Wir gratulieren!

Wildbad, 4. Nov. Die Kontrollpflichtigen seien noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß übermorgen die Kontrollverammlung hier nicht in der Turnhalle, sondern in der **Trinkhalle** stattfindet.

Wildbad, 4. Nov. Um die militärische Ausbildung der Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes außerhalb ihrer Übungszeit zu fördern, sollen auch in diesem Winterhalbjahr freiwillige Unterrichtskurse abgehalten werden; Beginn im November. Für den Bezirk des Hauptmeldeamts Calw finden diese Kurse etwa einmal monatlich in Calw und Nagold abends statt. Die Teilnehmer erhalten nötigenfalls Bescheinigungen zum Lösen von Militärfahrkarten. Für die regelmäßigen Teilnehmer an diesen Kursen ist Befreiung von den Kontrollverammlungen ohne Antrag vorgesehen. Diejenigen Unteroffiziere und Aspiranten, die an den Kursen teilzunehmen beabsichtigen, wollen dies bis spätestens 15. November ds. J. ihrem Bezirksfeldwebel melden.

Frl. Melie Prem aus Stuttgart (Wildbad) eine Schülerin von Kammerfänger Weil, trat vor wenigen Tagen am Stadttheater in München-Gladbach auf und errang großen Erfolg. Einstimmig wurde ihr klangvolles, gutgeschultes Organ hervorgehoben, das in der „Rose Fricquet“ voll zur Geltung kommen konnte. Sie errang sich rauschenden Beifall und hatte, wie die Lokalpresse schreibt, an dem Erfolg des Abends das Hauptverdienst.

Wildbad, 4. Nov. Die 1863er hielten am Sonntag im gastlichen „Windhof“ ihre Fünfzigerfeier ab, die bei der bekannt vorzüglichen Bewirtung, Ansprachen, Gesängen und gemütlichem Austausch von Jugenderinnerungen einen selten schönen Verlauf nahm.

In Neuenbürg fand am Sonntag abend auf dem Marktplatz zwischen Arbeitern eine Schlägerei statt, bei dem das Messer und der Revolver eine Rolle spielte. Abgesehen von einer größeren Stichwunde hinter dem Ohr, die einer der Beteiligten erhielt, kam es glücklicherweise nicht zu erheblichen Verletzungen.

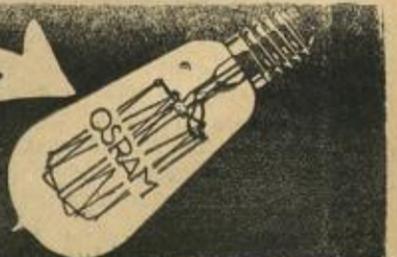
Conweiler, 3. Nov. Nach mehr als 30jähriger treuer Dienstzeit tritt Hr. Schultheiß Gann dahier von seinem Amte zurück. Die Neuwahl ist auf den 17. ds. Mts. anberaumt.

Am Sonntag nacht gegen 10 Uhr geriet ein in Albulach wohnender 28jähriger Mann auf Station Leinach mit einigen Stollenarbeitern in Streit. Die Streitenden wurden hinausbefördert, setzten aber vermutlich ihre Händeleien außerhalb des Wirtschaftsgebäudes fort. Vorübergehende hörten in der Nähe des Elektrizitätswerts Geschrei und es stellte sich alsbald heraus, daß der Albulacher gestochen worden war. Er hatte eine ganze Anzahl Messerstiche, darunter in die Schultern, die Hände und die Brust erhalten, auch war der Kopf schrecklich zugerichtet; die Schädeldecke soll zertrümmert sein. Wer der Täter ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Gestochene wurde durch die Sanitätskolonne (die gestern mehrfach

Osram

Nur auf ein Wort

müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram“ muß auf der Lampe stehen. Dann — nur dann ist sie echt! Überall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17



Blicke in die Zukunft.

Nach amerikanischen Quellen, umgearbeitet von G. Flum.

28)

Nachdruck verboten.

Als am Morgen des 18. Februar die Hörner durch das Lager klangen und die Schläfer weckten, verließ schon ein Detachement russischer Truppen auf der Straße nach Urga das Feldlager.

Neben Oberst Charstky, der das Detachement führte, ritt John Heath, welcher dem Primorskijschen Dragonerregiment zugeteilt worden war und der nun Oberst Charstky, der Kommandant des 6. sibirischen Kosakenregiments war, auf einer größeren Rekonnozierung gegen Urga begleitete.

Das Detachement setzte sich aus einem Bataillon berittener sibirischer Schützen, dem 6. und 9. sibirischen Kosakenregiment und 3 Transbaikal-Kosakenregimentern zusammen. Bisher hatte die Aufklärung in dieser Richtung nur wenig Resultate ergeben, hauptsächlich weil die Luftschifferparks noch nicht zur Stelle waren. Dies Versäumnis machte sich jetzt fühlbar. Es war nur möglich gewesen, die schon bekannte Tatsache festzustellen, daß große chinesische Heeresmassen in der Richtung auf Urga vorgehoben wurden. Nun sollte ein stärkeres De-

tachement so weit als möglich vorstoßen, um Weiteres und Näheres zu erkunden.

Oberst Charstky und Heath ritten an der Spitze der Vorhut. Es war ein herrlicher, klarer Wintermorgen. Hell glitzernder Schnee deckte das weite Tal, welches sich von Njachtu nach Süden, Osten und Westen erstreckt. Behaglich, in seinen großen Pelzmantel gehüllt, sog Heath die reine Luft ein.

Nach einem Ritt von etwa einer Stunde trabte das Detachement über die russisch-mongolische Grenze, und nach einer weiteren halben Stunde erreichte es die äußersten Kavallerieposten des europäischen Heeres. Weiter nach Süden zu traf man hin und wieder mit einer Patrouille zusammen, deren Führer sich bei Oberst Charstky meldeten; vom Feinde hatten die Patrouillen meist wenig gesehen; es war wie immer: kleine Trupps irregulärer chinesischer Reiter, die nicht standhielten und bei Annäherung der europäischen Reiter schleunigst Fersengeld gaben. Nur am Charasfluß, bei dem kleinen Flecken Chara, hatte eine starke Offizierspatrouille der 4. preussischen Alanen ernsthaften Widerstand gefunden und mußte zurück.

Am Ufer des eisbedeckten Flüsschens Ibizüch kampierte das Gros während der ersten Nacht, während die Vorposten weiter nach Süden vorgehoben wurden.

Am andern Morgen ging es früh weiter. Eine Patrouille brachte einen alten Lama in rotem Gewand und gelber Mütze. Der Alte tat sehr erschrocken und beteuerte mit einem Wortschwall seine Harmlosigkeit; er wisse nichts von den chinesischen Truppen, schon lange habe er Urga verlassen und halte sich am Orchonfluß bei seinen Herden auf.

Oberst Charstky, welcher dem Kerl nicht traute, ließ ihn gefesselt aufs Pferd setzen, das dann an einen der Transportwagen gebunden wurde. Kein Bitten und Flehen half dem Mongolen, er mußte mit.

Es ging nun lange bergauf. Die Luft wurde dünn und schneidend kalt. Am Nachmittag wurde der Froßfluß überschritten. Am siebenten Tage ging das Detachement unbehindert über den Charasfluß; nur einzelne mongolische Reiter tauchten von Zeit zu Zeit in der Ferne auf und verschwanden dann spurlos. Das Gebirge Mangatai lag nun hinter der Truppe.

Nach zehn anstrengenden und entbehrungsreichen Marschtagen überschritt das Gros gerade gegen neun Uhr vormittags das Flüsschen Kwi, als vorn auf der Höhe plöblich Schüsse knatterten. Oberst Charstky, begleitet von seinem Adjutanten und Heath, sprengte die Höhe hinan, noch ehe Meldung eingetroffen war. Endlich der Feind! Endlich Aussicht, Nachrichten zu erhalten! Noch ehe der Oberst

alarmiert wurde), sofort in das Bezirkskrankenhaus gebracht.

Freudenstadt, 3. Nov. Gestern nacht 11 Uhr hat ein hier beschäftigter 32jähriger Schuhmachergeselle einen 23 Jahre alten Schlossergesellen nach kurzem Wortwechsel mit einem Revolver in die Brust geschossen. Der Verletzte wurde in das Bezirkskrankenhaus verbracht; die Verletzung ist eine sehr schwere. Der Grund zu der Tat ist in Liebeshändeln zu suchen. Der Täter ist verhaftet.

Pforzheim, 3. Nov. In der Vorstadt Brödingen war gestern nacht schon wieder Feuer ausgebrochen, das vierte mal in zwei Jahren. Diesmal brannten zwischen „Rebstock“ und „Bären“ vier Wohnhäuser und drei Scheunen im Werte von ca. 60.000 Mark ab. Binnen zwei Jahren sind zusammen in Brödingen rund 30 Gebäude abgebrannt. — Auf dem Brandplatz verunglückte beim Aufräumen der 30jährige Eugen Staib und erlitt durch einen herabfallenden Balken lebensgefährliche Herz- und Nierenquetschungen.

Verzeichnis der vom 16. bis 31. Oktober angemeldeten Fremden.
In den Gasthöfen.

- Gasth. z. Eisenbahn.** Eppe, Hr. Urban, Kaufm., Neu-Ulm. Nauth, Hr. F. D., mit Frau Gem., Frankfurt a. M. Nichol, Hr. Oberleutnant, Stuttgart. Settele, Hr., Stuttgart. Preßburger, Hr. Heinrich, Kitzingen. Schuler, Hr. Ludwig, Hauptlehrer, Michelberg. Schulz, Hr. Paul, Kfm., Warmbrunn, Schlesien.
- Gasth. z. Hirsch.** Arnold, Hr. Friedrich, Landwirt, Bernhausen. Dauh, Hr. Julius, Obsthändler, Ottenhausen.
- Gasth. z. alt. Rinde.** Müller, Hr. Karl, Braumeister, Oberkirch, Baden. Lelich, Hr. Max, Kfm., Stuttgart. Kümmerle, Hr. Robert, Kfm., Stuttgart. Paulus, Hr. Ferd., Kfm., Stuttgart. Much, Frau Marie, mit Tochter, Gylharting. Städler, Hr. Theo, Kaufmann, Schleusingen. Stelzl, Hr. J., Kfm., Achern.

- Hotel Maisch.** Heilmann, Hr. Karl, Versicherungsinspektor, Stuttgart. Biegler, Frau Gertrud, Privatier, Stuttgart. Schindler, Hr. D., Hengen. Bauer, Hr. Karl, Diplom-Ingenieur, mit Frau Gem., Straßburg. Schwarz, Hr. Friedrich, Kfm., Gfurt.
- Hotel Palmengarten.** v. Platen, Hr., Ettlingen. v. Bertholz, Hr., Ettlingen. v. Werder, Hr., Bonn. Haag, Hr. Luise, Stuttgart. Metz, Hr. G., Taiflingen. Metz, Hr. R., Taiflingen.
- Gasth. z. Sonne.** Gemehl, Hr. G., Kaufm., Straßburg. Lachmann, Hr. A., Kfm., mit Kutscher, Baihingen a. G. Kobernett, Hr. Dr., Kusel. Schempp, Hr. Th., Forstauw., Ehingen. Böller, Hr. Wilh., Beamter, Mannheim. Schuster, Hr. Paul, Ingenieur, Berlin. Merelle, Hr. P., Bej. Assessor, Kusel. Drensfuß, Hr. Hugo, Kfm., Stuttgart. Schiebe, Hr. Karl, Kfm., Stuttgart. Ehrlich, Hr. Julius, Kfm., Stuttgart.

Hotel Weil. Horstmann, Frau Ingenieur, Helsingfors, Finnland. Bränn, Hr. Max, Pforzheim.

In den Privatwohnungen.

- Karl Kef,** Maler, Klein, Hr. J., Missionar, Stuttgart. v. Hartwig, Hr. G., Stuttgart.
- Villa Mathilde.** Mayerheim, Hr. Ernst, Buenos-Aires.
- Albert Mühl.** Zeh, Frau Maria, Wangen-Stuttgart. Mühl, Hr. B., Privatier, Tuttlingen. App, Frau Susanne, Rottenacker. Bernz, Hr. W., Rottweil. Mühl, Frau Pauline, Tuttlingen.
- Stadtpfarrer Ködler.** Ködler, Hr. Eberhard, Leutnant, Mergentheim.
- Wilhelm Schmid,** Schreinermeister, Strobel, Frau Margarete, Stuttgart.
- Verwalter Staudenmaier.** Hauner, Frau Mary, Ulm.
- Villa Tannenburg.** Horstmann, Hr. G., Privatier, mit Frau Gem., Trier.

Zahl der Fremden . . . 20442.

Standesbuch-Chronik

- der Stadt Wildbad**
vom 10.—31. Oktober 1913.
- Geburten:**
17. Oktober. Benz, Emil, Hotelier in Sommerberg, 1 Z.
18. Oktober. Braun, Joh. Fr., Holz, in Sprollenm., 1 Z.
18. Oktober. Haag, Gottl. Gust., Holz, in Sprollenm., 1 Z.

18. Oktober. Lutz, Karl Helm., Bremser hier, 1 Tochter.
21. Oktober. Haag, Johann, Säger in Ziegelhütte, 1 Z.
22. Oktober. Eitel, Christi., Zimmermann hier, 1 Sohn.

Aufgebote:

11. Oktober. Böhringer, Gottlob, Goldarbeiter in Dürrmenz, und Ketter, Frida in Mühlacker.
21. Oktober. Hammer, Wilhelm Friedrich, Goldschmied hier, u. Haag, Rosa Frida in Sprollenhaus.
23. Oktober. Jörn, Jul. Karl, Fabrikarbeiter in Oberrieringen, und Stengel, Marie Friedrike in Oberrieringen.
29. Oktober. Kieginger, Hermann Gottlob, Schlossermstr. hier, und Schwarz, Marie Charlotte hier.
31. Oktober. Bött, Theodor Ferdinand, Schlosser in Calmbach, u. Jäger, Luise Katharine, geb. Seyfried, in Calmbach.

Eheschließungen:

11. Oktober. Steimle, Georg Friedrich, Hausdiener hier, und Rapp, Rosine hier.
11. Oktober. Schmid, Karl Friedrich, Zimmermann hier, u. Schraft, Christine Katharine von Lautenhof.
20. Oktober. Seyfried, Karl Christian, Holzhauer in Sprollenhaus, und Haag, Marie Christine in Sprollenhaus.
25. Oktober. Munz, Rudolf, Werkführer in Stuttgart, und Bacter, Wilhelmine hier.

Gestorbene:

16. Oktober. Mühl, Maria, Tochter des Kartareinnehmers Albert Mühl hier, 8 Jahre alt.
17. Oktober. Krauß, Jakob Heinrich, Holzhauer hier, 75 Jahre alt.
20. Oktober. Schanz, Anna Marie, geb. Seigle, Ehefrau des Tagelöhners Johann Gg. Schanz hier, 73 Jahre alt.
22. Oktober. Kunkel, Elisabeth, geb. Gall, Witwe des Tagelöhners Philipp Kunkel hier, 74 J. alt.

Calw, 3. Nov. Die Preise für Mostobst sind gleichbleibend. Französisches Mostobst wird auf dem Bahnhof zu 5.80 Mark angeboten; der Verkauf geht aber langsam, da die Konsumenten, besonders die Landleute, nur das notwendigste Quantum kaufen. Französisches Tafelobst kostet 14 Mk. der Zentner.

Ziehung gar. 25. u. 26. Novbr. 1913.
Grosze Stuttgarter
Geld-Lotterie
6012 Geldgewinne m. zus. Mk.
120000
in bar ohne Abzug.
1. Hauptgew.
50000
2. u. 3. Hauptgew.
20000
109 Geldgew.
14000
900 Geldgew.
11000
5000 Geldgew.
25000
Lose à 3 M. 5 Lose 14 Mk.
10 Lose 28 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg., zu beziehen durch die Generalagentur
J. Schwelckert, Stuttgart
Marktstraße 6 Telefon 1921
sowie alle Verkaufsstellen.

Hier bei: Carl Seelig, Gott und Ehr. Kemmer.

Seelig's Kornkaffee

In die Kinderstube
sollte kein anderes Kaffeegetränk kommen, als nur der echte Seelig's kandierte Kornkaffee, denn er ist nicht nachteilig für Herz noch Nerven, sondern ist für die Kleinen ebenso wohlbehaglich wie wohlgeschmeckend! Die Ärzte empfehlen ihn! Man achte auf das gelbe Paket mit roter Verschlussmarke!

Das Letzte immer Beste

Tinte!

Rote Tinte
in Flacons à 20 Pfg.

azurblaue
in Flacons à 15 Pfg.

veilchenblaue
in Flacons à 20 Pfg.

Goldtinte
in Flacons à 50 Pfg.
sowie alle Sorten

Schreib- und Kopiertinten
empfiehlt

Chr. Wildbrett
Papierhandlung
(unterh. Russ. Hof.)

Für Vormünder.
Stellung von **Vormundschaftsrechnungen**, Fertigung von **Alimentenklagen**, **Abfindungs- und Kostgeldverträgen** usw.
besorgt
Wilh. Merkle,
WILDBAD,
König-Karlstr. Villa Grunow

und seine Begleiter die Höhe ganz erreicht hatten, brachte ein Kosak Meldung: Feindliche Schützen, allem Anschein nach abgeessene Kavallerie, hielten links vom Wege die Berghänge besetzt und feuerten lebhaft. Zwei Schwadronen des 6. Kosakenregiments waren abgeessen und erwiderten das Feuer.

Nun schallte aus derselben Richtung auch Geschützdonner.

„Aha, die Kerle meinen es ernst!“ rief Oberst Charstky. „Herr Major von Hahn, Sie biegen mit den Batterien rechts vom Wege ab, gehen hinter dem Gang jener Bergnase gut gedeckt in Stellung und eröffnen sofort das Feuer auf die feindliche Artillerie. Es werden etwa 4000 Meter sein; sehen Sie, da blüht es wieder! — Die sibirischen Schützen verstärken die Vorhut, das 9. Kosakenregiment in Reservestellung dort hinter den Fichtenhang. Rittmeister Lapunoff, schicken Sie sofort eine starke Patrouille in Richtung auf jene Kuppe. Sie soll versuchen, in die rechte Flanke des Feindes zu kommen.“

Dann wandte sich der Oberst rasch zu Heath: „Jetzt gilt es, Herr Leutnant! Sie führten uns bisher so gut, kennen das Gelände und ich habe volles Vertrauen zu Ihnen. Ich will Ihnen jetzt den wichtigsten Teil der Arbeit anvertrauen. Ich werde hier die gelben Teufel so lange festhalten, wie es geht. Sie gehen mit einer Schwadron der neunten Kosaken in weitem Bogen hinter jenem fahlen Felsrücken gegen Urga vor. Seien Sie vor-

sichtig und handeln Sie rasch; viel Zeit werden uns die da drüben nicht lassen. Gelingt es Ihnen nicht, unbemerkt an Urga heranzukommen, so ist unsere Mission gescheitert und wir müssen unversichteter Dinge zurück. Und sehen Sie zu, daß Sie nicht gefaßt werden. Die Chinesen würden nicht viel Federlesens mit Ihnen machen.“

Heath salutierte, sprengte zur Reserve und trabte an der Spitze der Schwadron, neben ihrem Führer, den er rasch von seinem Auftrag unterrichtete, in der bezeichneten Richtung davon. Bald waren die Reiter hinter einem Hügel verschwunden.

Das Gefecht wurde lebhaft. Schuß auf Schuß blühte an den Berghalden und ununterbrochen rollte das Kleingewehrfeuer. Die chinesischen Batterien schossen nicht sehr sicher, und nach einiger Zeit schwiegen die Geschütze. Oberst Charstky ließ nun seine Batterien einen Stellungswechsel vornehmen, um so die feindliche Schützenlinie unter Flankenfeuer zu bekommen.

Die chinesischen Schützen wichen langsam zurück, als die ersten Schrapnels der Russen unter ihnen einschlugen. Die Russen gingen in langen Sprüngen vor; jetzt waren sie dem jenseitigen Gang auf etwa 500 Meter nahe gekommen; nur ein schmales Tal trennte noch die Kämpfer.

„Da, sehen Sie,“ rief der Oberst seinem Adjutanten zu, „die Bande hat richtig wieder ihre Batterien in Stellung gebracht, dort drüben, hinter jener Hagelkette! — Donnerwetter, jetzt schießen

sie besser, sind auch näher heran. Oder sind das gar neue Batterien? Sehen Sie, auch dort hinter jener Waldkuppe blüht es — das gilt augenscheinlich unseren Batterien; es scheint, die Kerls schießen mit Brisanzschrapnels! — Unsere Schützen können nicht mehr vorwärts, aber noch halten sie aus! — Eine Schwadron vom 9. soll absetzen und den linken Flügel verlängern!“

Das Gefecht war zum Stehen gekommen. Vier Stunden lang wogte es hin und her, die Russen hatten nach und nach fast alle ihre Reserven eingesetzt. Da kam Meldung von der Offizierspatrouille, welche gegen die rechte Flanke des Feindes erkundet hatte. Charstky las hastig die Meldkarte und rief dann seinem Adjutanten zu: „Zyloff, wir müssen zurück! Zwei Regimenter regulärer chinesischer Kavallerie und einige Batterien gehen gegen unsere linke Flanke vor. — Aha, dort rechts taucht sogar feindliche Infanterie auf, die Geschütze wird ernst. Die 4. Schwadron vom 9. besetzt sofort die Höhe dort an der Straße! Das Gefecht soll in der Front abgebrochen werden! Die Batterien gehen dort weiter nördlich in Stellung!“

Es war wirklich die höchste Zeit; eine halbe Stunde noch, und die Russen wären sicherlich abgeschritten worden. Mit knapper Not und unter dem Schuß seiner Batterien gelang es schließlich Oberst Charstky, seine Truppen nach nicht unerheblichen Verlusten aus dem Gefecht zu ziehen, (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Herbstkontrollversammlungen

im Jahr 1913 finden im Kontrollbezirk Neuenbürg wie folgt statt:

Kontrollplatz Wildbad: am Donnerstag, den 6. November 1913, 9.30 Uhr vormittags in der Trinkhalle für die Gemeinde Wildbad.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1. Sämtliche Reservisten, einschließlich der zeitig feld- und garnisondienstunfähig und der als zeitig oder dauernd nur garnisondienstfähig bezeichneten Mannschaften.
2. Die als zeitig anerkannten Invaliden und Rentenempfänger und dauernd Halbinvaliden der Reserve.
3. Die zur Verfügung der Truppenteile und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
4. Diejenigen Mannschaften, welche der Jahrestklasse 1901 angehören und in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins stehende Heer eingetreten sind und von der diesjährigen Frühjahrskontrollversammlung befreit waren.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Passnotizen, sowie Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Stöcke, Schirme, Zigarren usw. sind vor Beginn der Kontrollversammlung abzulegen.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Befreiungsgesuche müssen spätestens 6 Tage vor der betreffenden Kontrollversammlung beim Bezirksfeldwebel eingehen, andernfalls dieselben keine Berücksichtigung mehr finden.

Calw, den 20. Oktober 1913.

A. Bezirkskommando.

Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Wildbad, den 27. Okt. 1913.

Stadtschultheißenamt:

Baehner.



Preuss.-Süddeutsche Klassenlotterie.

Ziehung 5. Klasse (Hauptziehung) vom 7. November bis 3. Dezember.

Höchste Gewinnchancen.

Es kommen insgesamt **174 000 Gewinne** und **2 Prämien à 200 000 Mark** mit zusammen nahezu **64 1/2 Millionen Mark** zur Auslosung.

— Auf jedes 2. Los muss ein Gewinn entfallen. —

Original-Kauflose zu dieser Hauptziehung sind noch zu haben:

1 Achtel, 1 Viertel, 1 Halbes, 1 ganzes Los à 25.—, 50.—, 100.—, 200.— Mk.

bei der hiesigen Kgl. Lotterie-Einnahme, sowie bei deren behördlich genehmigten Mittelspersonen. — Amtliche Pläne stehen auf Wunsch gerne gratis und franco zur Verfügung.

WILDBAD

Verloosbank
Telefon Nr. 4.

Fritz Rath

Kgl. Württ. Lotterie-Einnehmer.

Hanke und Kurz, Stuttgart, Königstrasse.

Unsere mit sämtlichen Neuheiten der Herbst- und Winterfason ausgestattete Muster-Kollektion in

Damenkleider-, Blousen- und Kostümstoffen

mit unsern hiesigen Laden-Verkaufspreisen liegt zur gefl. Benützung auf bei der Firma

Tel. 32.

Ph. Bosch, Wildbad.

Cigarren

in Geschenk-Packungen

à 25 und 50 Stück billig bei

C. Aberle sen., Inh. E. Blumenthal.

Telefon Nr. 33

Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl H. u. m. daselbst.



Persil

Der grosse Erfolg!

Das selbsttätige Waschmittel

Trotz der enormen Verbreitung von Persil gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Halten Sie sich an nachstehende bewährte Gebrauchs-Anweisung und Sie werden sofort sehen, wie

müheles, einfach, schnell und billig

bei absoluter Unschädlichkeit für das Gewebe mit Persil zu waschen Sie

Gebrauchs-Anweisung:

A. Für Weisswäsche.

Man löst Persil in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wäsche sofort hinein tun, zum Kochen bringen und nur einmal 1/4—1/2 Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. Nach dem Kochen lässt man die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und spült sie dann in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig aus. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder anderen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern. (Nur bei sehr schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda.)

Resultat: Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken sind spurlos verschwunden, die Wäsche ist vollkommen rein und blendend weiss, wie auf dem Rasen gebleicht.

B. Für Wollwäsche.

Persil wird hierbei nicht in kaltem, sondern bereits stark handwarmem Wasser aufgelöst und die Wäsche darin etwa 1/4 Stunde geschwenkt (also nicht gekocht); hierauf die Wäsche gut ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heissen Orten oder an direkter Sonne geschehen.

Resultat: Bei sachgemässem Waschen mit Persil wird die Wolle nie filzig, sondern bleibt locker und griffig; Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig keimfrei, da Persil nach bakteriologischen Feststellungen stark desinfizierend wirkt, Bakterien tötet und Krankheitskeime erstickt und zwar schon bei einer Temperatur von 30—40° C.

Also die glänzendsten Erfolge bei einfachster Anwendung! Zögern Sie deshalb nicht länger und machen auch Sie einen Versuch, denn so waschen Millionen Hausfrauen seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche! Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda.

Wohnhaus, Scheuer,

4 1/2 Morg. Feld, 2 Morg. Obstgart. im O.N. Neuenbürg um 7000 Mk. bei 2500 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näh. bei A. Herrmann, Stuttgart, Rotebühlstr. 7.

Jünglingsverein.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Donnerstag abend 1/29 Uhr: Ausschussitzung.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser



auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt nicht einlaufend — nicht filzig. Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen

Erzeugnisse der Württemb. Metallwarenfabrik Geislingen a. St.

Hervorragende Neuheiten, passend für Hochzeits-, Paten-, Geburtstags-, Vereins-, Jubiläums-, Fest- und Ehrengeschenke.

Schwer verfilberte Bestecke als: Löffel, Gabeln und Messer, Dessert-, Transchier- u. Salatbestecke, Vorlegegabeln, Kaffee-, Vorlege-, Gemäse- und Saucelöffel. — Ferner:

Serviettenringe, Geldbüchsen, Kinderbecher, Bierbecher, Eierlöffel, Salz- und Essiggefässe, Teefische, Taschenfeuerzeuge, Zigaretten-Etuis, Tabakdosen, Briefbeschwerer, Thermometer, Kinderklappen, Tafelaufsätze etc. — empfiehlt zu Fabrikpreisliste.

NB. Nicht Vorrätiges kann nach grossem illust. Katalog herausgefunden und innerhalb 2 Tagen besorgt werden.

Wiederverfilberung und Reparaturen abgenutzter Bestecke und Metallwaren wird rasch und billig besorgt.

Wilh. Hieber Uhrmacher, Wildbad.

Rechnungsformulare fertigt rasch und billig Buchdruckerei Wildbrett.

Zu Damen-Mänteln Jackenkleidern Kostümrocken viele Neuheiten u. großes Lager.

H. Schanz.

Telefon 130.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, verleiht jugendfrisches Aussehen u. weisser schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stedenpferd-Seife

(die beste Milkenmisch-Seife)

à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote u. rissige Haut weiss und sammetweich macht. Tube 50 Pf. In Wildbad: in der Hofapotheke, Chr. Schmid, Fr. Schmelzle, Hans Grundner, Rob. Treiber.

